

Bericht No. 3 – April, Mai und Juni

Ciao a tutte e tutti!

Nun melde ich mich schon wieder mit einem weiteren Bericht hier aus Italien. Diesen Bericht zu formulieren, hat mir erst richtig bewusst gemacht, wie wenig Zeit eigentlich noch von meinem Freiwilligenjahr übrigbleibt. Denn jetzt sind insgesamt schon neun ganze Monate vergangen und es bleiben nur noch weniger als drei. Mein letzter Bericht im März markierte gerade mal die Hälfte meines Dienstes. Die letzten Monate sind aber schon wieder so schnell verfliegen, dass das bevorstehende Ende plötzlich viel schneller näher rückt als gedacht.

Rückblick:



Seit März haben sich unsere Tätigkeiten in der Casa wenig verändert. Wir arbeiten nach wie vor in der Küche, im Garten und helfen beim Putzen. Allerdings hat sich meine Vermutung, dass wir nach der Öffnung des Hauses, immer seltener im Garten und dafür mehr in der Küche und beim Putzen gefragt sein werden, nicht bestätigt. Denn auch der Gemüsegarten hat viel Arbeit zu bieten und wir sind häufiger in der Gartenschicht als zuvor gedacht. Die vielen Pflanzen, die wir in den letzten Monaten nach und nach gepflanzt haben, müssen von Unkraut befreit, festgebunden, gewässert, mit Stroh umhüllt und zum Teil noch neugepflanzt werden. Aktuell können wir auch schon das erste Gemüse ernten und in der Küche verwerten. Es ist richtig schön, den gesamten Kreislauf des Gartens mitzuerleben und zu sehen, wie nun alles wächst und auch verwendet werden kann. Aufgrund des Wetters fangen wir im Garten morgens mittlerweile immer früher an, da es sich ab mittags draußen in der Sonne schon nicht mehr aushalten lässt. Zwischen Ende Mai und Anfang Juni stiegen die Temperaturen plötzlich schlagartig und seitdem sind es täglich um die 30 Grad.

Auch wenn das Wetter superschön ist, ist es auch sehr anstrengend bei dieser Hitze zu arbeiten und geht mir persönlich auch ein bisschen auf den Kreislauf. Nach einem langen Arbeitstag mache ich meistens nichts anderes mehr, als kalt zu duschen und mich danach auszuruhen. Zum Glück ist es bei uns Freiwilligen im Wohnzimmer und in der Küche aber recht angenehm kühl, sodass man sich dort gut aufhalten kann. Bei den Temperaturen

können wir uns jetzt auch in den kalten Flüssen in Reggello und der Umgebung abkühlen und baden gehen.

In der letzten Zeit, vor allem im April und im Mai, hatten wir in der WG viel Besuch von Freunden und Familie oder waren selber im Urlaub. Somit waren wir zwar selten alle sechs vollständig im Haus, aber es war trotzdem viel los, wodurch die Zeit auch so schnell verging. Es hat mich sehr gefreut all die Bekannten der anderen zu sehen und kennenlernen zu können.



Man merkt, dass die Hauptsaison in der Casa jetzt auch in Fahrt kommt, da immer mehr Gruppen direkt aufeinanderfolgen und es weniger Tage ohne Gäste gibt. Gerade der kommende Juli soll sehr voll und anstrengend werden, denn wir dürfen in dem Monat keinen Urlaub nehmen. Dafür gibt es aber Anfang August eine Woche in der die Casa aufgrund der Hitze geschlossen sein wird und in der wir dann wegfahren können.

Aktuell spürt man auch in der WG, dass das Ende des Jahres langsam näher rückt. Viele von uns sind mit Bewerbungen, dem Studium und weiteren Planungen für die Zukunft beschäftigt. Unsere Ausreisedaten mussten wir ebenfalls schon festlegen. Die Hälfte von uns geht schon im August, was in nicht einmal zwei Monaten ist. Ich werde als einer der letzten am 08.09. wieder nach Deutschland fahren. Mit dem Ende im Hinterkopf schwelgen wir demnach auch schon ein bisschen in Erinnerung und reden über die vergangenen Monate und besondere Momente.

Verlauf:

Wer hätte gedacht, dass die Zeit wirklich so schnell rumgeht und ich jetzt schon fast vor dem Ende stehe. Ich weiß, dass ich in den ersten Wochen noch sehr unsicher und aufgeregt war. Ich fühlte mich etwas verloren und irgendwie auch gestrandet. An den Moment, wo ich das erste Mal richtig realisiert habe „wow, hier werde ich jetzt wirklich für ein ganzes Jahr bleiben“ kann ich mich noch sehr genau erinnern. Es war beängstigend und das bevorstehende Jahr erschien mir wie eine Ewigkeit. Alles war neu und wirkte so fremd. Das erste Wiedersehen mit meinen Eltern und der darauffolgende Abschied fiel mir unglaublich schwer. Ich war hier in Italien noch gar nicht richtig angekommen und der direkte Vergleich zu meiner Familie, hat meine Emotionen ganz schön durcheinandergebracht. Bei dem letzten Besuch meiner Eltern im Mai, habe ich festgestellt, dass mir der Abschied deutlich einfacher viel. Dieser Kontrast hat mir wieder mal gezeigt, wie wohl ich mich hier jetzt fühle. Mit der Zeit ist alles vertrauter und der Ort zu meinem Zuhause geworden. Es ist mittlerweile natürlich hier zu sein. Die Leute fühlen sich so bekannt an, dass ich mir fast nicht vorstellen

kann sie vorher nicht gekannt zu haben. Ich bin selbstsicher in den ganzen Abläufen und die Tätigkeiten sind zum normalen Alltag geworden.



Meine Gefühle bezüglich des kommenden Endes sind sehr gemischt, wobei ich sagen würde, auf eine gute Art und Weise. Einerseits bin ich traurig und auch etwas verunsichert, weil das Ende dieses Jahres wieder eine große Veränderung in meinem Leben bedeutet. Der Abschied von den ganzen Leuten und den Orten, die für ein Jahr mein Leben bestimmt haben und mir wichtig geworden sind, wird sicherlich nicht einfach. Vieles ist so zur Gewohnheit und fast schon selbstverständlich geworden, dass es sich noch gar nicht real anfühlt, dass die Zeit hier in Italien bald zu einem Ende kommt. Ich fühle mich wieder ein

bisschen, wie ich mich auch nach der Schule gefühlt habe. Das Bekannte und Sichere kommt erneut zu einem Ende. Die ungewisse Zukunft, die vor mir liegt und das ich nicht genau weiß was jetzt kommt, macht mir etwas Angst.

Gleichzeitig gehe ich aber auch mit einem guten Gefühl auf das Ende zu. Ich empfinde 12 Monate als einen guten Zeitraum und es fühlt sich irgendwie richtig an im September wieder zu gehen. Vielleicht auch, weil dieser Rahmen für mich von vornherein feststand und ich nie wirklich in Erwägung gezogen habe, länger oder kürzer zu bleiben. Aber auch jetzt bin ich zufrieden mit dieser Entscheidung, weil es sich so rund anfühlt. Ich freue mich auf die Zukunft und auf eine Art reizt mich das Ungewisse auch. Ich bin bereit mit dem, was ich hier gelernt habe und was mich vielleicht verändert hat wieder nach Deutschland zu kommen und mein altes Zuhause mit neuen Augen zu erkunden. Es beruhigt mich auch zu wissen, dass eine Rückkehr zum Casa Cares immer möglich ist. Es ist üblich das ehemalige Freiwillige zurückkommen, um auszuhelfen oder um den Ort und die Menschen zu besuchen. Auch wenn es nicht das Gleiche sein wird, kann ich mir vorstellen in Zukunft wiederzukommen, um mitzuhelfen oder zu entspannen und in den Erinnerungen von diesem Jahr jetzt zu leben.

Entscheidung:

Ich bin sehr zufrieden mit der Wahl, meinen Freiwilligendienst im Casa Cares in Italien zu machen. Zum einen ist es nicht so weit von Deutschland entfernt, sodass ich wie an Weihnachten relativ einfach meine Familie besuchen konnte. Allein die Möglichkeit im Hinterkopf zu haben hat mir bei meinem Heimweh manchmal auch schon geholfen. Dadurch, dass das Casa ein Gästehaus ist, gibt es außerdem fast alles, was wir zum Leben brauchen schon vor Ort. Wenn wir arbeiten, können wir in der Küche bei den Mahlzeiten der Gäste mitessen und ansonsten stehen uns immer Lebensmittel im Lagerraum zur Verfügung. Wenn

etwas bei uns in der WG repariert werden muss, können wir jederzeit Beppe, den Hausmeister, um Hilfe bitten. Somit konnte ich erleben, wie es ist, das erste Mal woanders zu wohnen und langsam eigenständiger zu werden. Dabei wurde ich aber quasi noch etwas begleitet und unterstützt, was für mich genau das Richtige als Übergang nach der Schule war. Dadurch wurde ich nicht komplett überfordert, aber konnte trotzdem wichtige Erfahrungen für meine zukünftige Selbstständigkeit machen und dafür bin ich sehr dankbar.

Auch der Ort an sich hat gut zu mir gepasst. Die angenehme Ruhe und viele Natur um uns herum habe ich sehr genossen und werde ich vermutlich auch noch vermissen. Mir ist in Erinnerung geblieben, was einer meiner Mitfreiwilligen mal gesagt hat: man hat hier gut die Möglichkeit herauszufinden, wer man ist, weil man durch die Stille viel Zeit hat über sich selber nachzudenken. Wenn es einem zu ruhig wird, kann man aber zum Glück als Abwechslung auch nach Florenz oder andere umliegende Städte fahren und wieder ein bisschen unter die Leute gehen. Auch wenn ich mich schon ein bisschen freue jetzt erstmal wieder etwas städtischer in



Deutschland zu wohnen, kann ich mir durchaus vorstellen später so ländlich zu wohnen, wie hier. In dieser Hinsicht hat mich die Casa Cares mit ihrem großen Gelände und dem Gemüsegarten definitiv für die Zukunft inspiriert.

Ich muss zugeben, dass ich in letzter Zeit weniger eigenständig Italienisch gelernt habe und dadurch auch leider nicht wirkliche Fortschritte beim Sprechen gemacht habe. Es ist immer noch eine gewisse Hürde da und die Sorge, was Falsches zu sagen, wodurch ich natürlich auch nicht viel Übung bekomme. Dafür würde ich aber behaupten, dass ich mittlerweile echt viel verstehen kann, was mich sehr stolz macht. Jetzt für die letzten Monate ist es noch mein Ziel wieder etwas aktiver die Sprache zu lernen. Insbesondere in Konversationen in Italienisch möchte ich versuchen selbstbewusster zu werden und auszuprobieren mehr zu sagen.

In den nächsten Wochen hier habe ich noch einige Sachen geplant, wie den Besuch einer Freundin und ein Konzert in Rom. Darauf freue ich mich schon sehr und hoffe, dass ich dadurch die verbleibende Zeit noch mehr genießen kann. Meinen nächsten und letzten Bericht werde ich dann schon wieder von Deutschland aus schreiben.

Also bis dahin,

Liebste Grüße aus der Toskana

Eure Lina